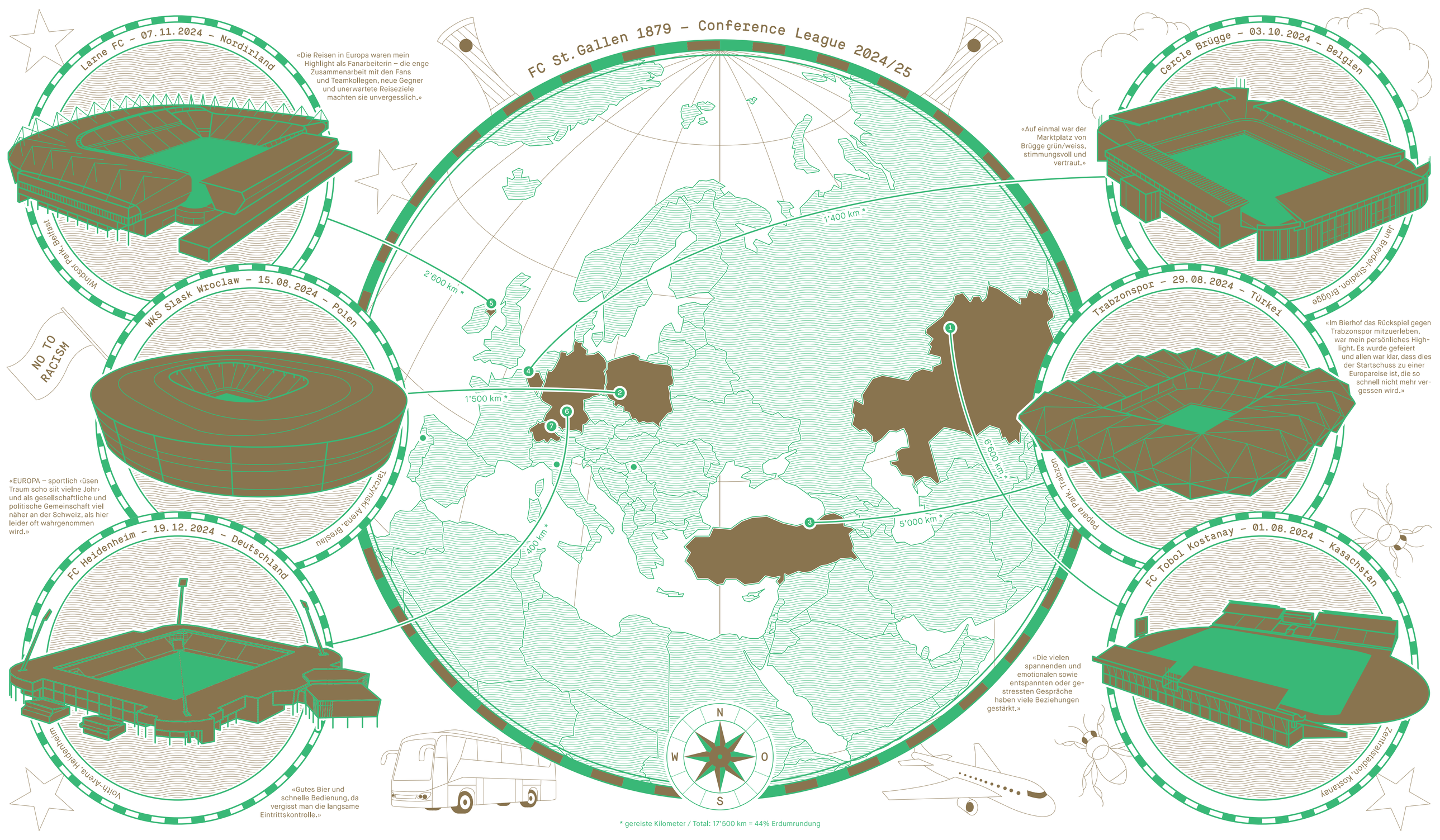
FC St. Gallen 1879 – Conference League 2024/25



* gereiste Kilometer / Total: 17'500 km = 44% Erdumrundung

JAHRESBERICHT 2024 FANARBEIT ST. GALLEN

FANARBEIT
St. Gallen

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDIUM

Am 19. Dezember 2024, kurz vor den Weihnachtsferien, endete für den FC St. Gallen ein sportlich erfolgreiches Jahr mit dem letzten Gruppenspiel der UEFA Conference League im nasskalten süddeutschen Heidenheim mit einem 1:1-Unentschieden. Es war das 53. Pflichtspiel des Jahres. Die zwölf internationalen Spiele waren sowohl für den Verein als auch für die Fans die Highlights des Jahres. Das operative Team der Fanarbeit war gefordert, in engem Austausch mit Fans, Verein, UEFA, Behörden und Stadionverantwortlichen vor Ort die unterschiedlichen Ausgangslagen in den jeweiligen Ländern und Stadien frühzeitig zu analysieren und die Situation für die zahlreich angereisten Ostschweizer Fans so reibungslos wie möglich zu gestalten. Die europäische Kampagne der zweiten Jahreshälfte beansprunchte denn auch einen grossen Teil des Arbeitsaufwandes der drei Fanarbeiter:innen und resultierte in einem Mehraufwand von rund 600 Personalstunden.

Neben den internationalen Spielen führten auch der geänderte Spielmodus in der Super League, welcher mehr Meisterschaftsspiele umfasst, sowie das erneut gestiegene Zuschaueraufkommen sowohl bei Heim- als auch Auswärtsspielen zu Herausforderungen für die sozioprofessionelle Fanarbeit. Zur kurzfristigen Deckung der gestiegenen Personalkosten wandte sich der Vorstand an den FC St. Gallen und erhielt zu Jahresbeginn 2025 dankenswerterweise einen einmaligen Beitrag. Mittelfristig wird die Fanarbeit jedoch ihre Ertragsbasis erweitern müssen, um den Leistungsauftrag auch zukünftig erfolgreich erfüllen zu können.

Das bestehende Team um Fanarbeiterin Fabienne Fernandes und Fanarbeiter David Stucki konnte rechtzeitig auf den Saisonstart 2024/25 durch Yannick Kuster ergänzt werden. Zusätzlich übernahm Fanarbeiter Jan Acklin weiterhin Vertretungen bei personellen Engpässen. Ende des Jahres wurden auf Wunsch von Team und Vorstand die Stellenprozente angepasst, sodass David Stucki mit einem Pensum von 70% die neu geschaffene Stellenleitung übernahm, während Yannick Kuster mit 50% und Fabienne Fernandes mit 15% das Team ergänzten. Der Vorstand möchte sich bei David Stucki, Fabienne Fernandes, Yannick Kuster und Jan Acklin für ihren aussergewöhnlichen Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Auf Vorstandsebene gab Ruben Schönenberger im Frühling seinen Rücktritt bekannt. Als dadem Fortbestand der in St. Gallen etablierten Dialogformate ein. Auch dank dieser langfristig aufgebauten Vertrauensbasis und der vermittelnden Rolle der Fanarbeit konnte der eingeschlagene St. Galler Weg erfolgreich fortgeführt werden.

Es ist unumstritten, dass Fankurven mit ihren intensiven Emotionen, mit der Möglichkeit, Grenzen auszutesten sowie durch die selbst propagierten Werte wie «wild und frei» eine starke Anziehungskraft auf viele Jugendliche ausüben. Kreative Choreografien und die kollektive Kraft einer homogenen Masse verstärken diesen Effekt zusätzlich. Insbesondere die Ultra-Kultur mit ihrer rebellischen Energie und ihrem ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl zieht junge Menschen an, indem sie ihnen einen Raum bietet, in dem sie sich ausdrücken und Zugehörigkeit erfahren können. Das Fussballstadion fungiert dabei gewissermassen als grösster offener Jugendtreff der Region. Im Rahmen von Heim- und Auswärtsspielen kommen viele der Jugendlichen auch erstmals mit behördlicher Autorität in Kontakt. Die sozioprofessionelle Fanarbeit übernimmt somit eine wichtige, der Jugendarbeit ähnliche Funktion, indem sie gezielte Angebote zur Aufklärung, Vermittlung und sozialen Integration bereitstellt.

Abschliessend möchten wir uns im Namen des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen herzlich bei allen für die ideelle und finanzielle Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken. Wir sind überzeugt, dass in Zeiten verhärteter Fronten und wachsender Polarisierung eine ausgleichende, vermittelnde Stimme dringender denn je benötigt wird. Die mögliche Einführung von personalisierten Tickets sowie die damit verbundene Sitzplatzpflicht betrachten wir mit Sorge, da solche Massnahmen nicht nur die Fanarbeit und den Dialog mit den Fans erschweren könnten, sondern auch das Risiko bergen, die Diskussion weiter zu verhärten. Trotz dieser Herausforderungen bleibt es unser Ziel, auch weiterhin konstruktiv und im Dialog mit allen Beteiligten auf deeskalierende sowie kooperative Lösungsansätze zu setzen.

Christian Huber
Präsident, Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen

Karin Winter-Dubs
Vize-Präsidentin, Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen

JAHRESRECHNUNG 2024

ERFOLGSRECHNUNG	2024	2023
ERTRAG		
Beitrag Stadt St. Gallen	54'000.00	54'000.00
Beitrag FC St. Gallen	54'000.00	54'000.00
Beitrag Kanton St. Gallen	54'000.00	54'000.00
Passivmitgliedschaften, Spenden	449.70	600.00
Total Ertrag	**162'449.70**	**162'600.00**
AUFWAND		
Personalaufwand	**129'227.20**	**136'910.03**
Sonstiger Betriebsaufwand	**40'023.22**	**37'539.60**
Mietzins und Versicherungen	18'245.70	18'245.70
Büromaterial, Drucksachen, Porti	259.20	282.40
Telefon, Internet	1'644.05	1'713.35
Beratungen, Supervision		374.00
Jahresbericht	1'061.90	2'011.20
Informatikaufwand	1'312.40	6'377.80
Reisespesen	12'288.33	570.00
Beiträge, Mitgliedschaften, Werbung	510.00	500.00
Anlässe, Veranstaltungen	1'379.50	1'666.60
Projekte (U16, Littering etc.)	912.54	2'025.45
Diverser Verwaltungsaufwand	2'409.60	3'773.10
Total Aufwand	**169'250.42**	**174'449.63**
JAHRESGEWINN + / JAHRESVERLUST -	**-6'800.72**	**-11'849.63**

BILANZ	2024	2023
AKTIVEN	SOLL	SOLL
Umlaufvermögen	10'358.06	17'816.33
TOTAL AKTIVEN	**10'358.06**	**17'816.33**
PASSIVEN	HABEN	HABEN
Fremdkapital	10'080.25	10'737.80
Eigenkapital	277.81	7'078.53
TOTAL PASSIVEN	**10'358.06**	**17'816.33**

Die im Zusammenhang mit der europäischen Kampagne angefallene Überzeit sowie der einmalige Beitrag des FC St.Gallen zur Deckung der damit verbundenen Personalkosten werden erst mit der Erfolgsrechnung 2025 ausgewiesen.

Fanarbeit St. Gallen
Postfach 2207
9001 St. Gallen
info@fanarbeit.sg
www.fanarbeit.sg

Redaktion
David Stucki, Fabienne Fernandes, Yannick Kuster und Ruben Schönenberger

Gestaltung und Auflage
FF Graphics, St. Gallen
200 Exemplare

Weitere Exemplare können kostenlos bestellt werden.

1 EUROPA-CUP ODER ЕВРОПЕЙСКИЙ КУБОК

Wow, der FCSG ist Fünfter in der Liga und darf im Sommer in die Qualifikation für die Conference League. Ein Traum geht in Erfüllung – für Fans, Spieler, Clubverantwortliche und auch für die Fanarbeit. Gespannt warten wir auf das Los, dann kommen die grossen Neuigkeiten: Wir reisen nach Kasachstan! Nicht nach Astana, dass man vielleicht kennt. Nein, es verschlägt uns in die nördliche Provinz des Landes, nach Qostanai.

Was für ein Abenteuer steht uns bevor und an was müssen wir alles denken? Wie reisen wir? Wird ein Reisepass oder gar ein Visum benötigt? Wie kommen wir an Bargeld?

Zum Glück gibt es einige erfahrene Fussballreisende im Espenblock und ehemalige Fanarbeiter, mit denen wir unsere Gedanken und Ideen teilen. Wir setzen uns also sehr früh mit Vertretern des Dachverband 1879 (DV1879) zu Besprechungen zusammen, bei denen wir verschiedenste Ressourcen und einige Biere anzapfen. Wir beschliessen, Infoanlässe im Bierhof durchzuführen und «Faninfos» zu veröffentlichen, damit die Fans sich entsprechend auf die Reisen vorbereiten können.

Für diese Reise wird der FCSG ins Boot geholt. Die Fanarbeit entscheidet sich, mit dem Charterflugzeug des FCSG zu reisen – vielen Dank für diese Mitreisegelegenheit! Es ist die längste Europacup-Reise in der Geschichte des FCSG. Das Flugzeug ist ausgebucht, und neben dem FCSG-Team und Staff sitzen auch Journalisten und Fans. Eine normale Reise könnte man meinen – bis zur Landung vielleicht. Dann werden im Flugzeug vom Capo einige Schlachtrufe angestimmt – was für eine Lautstärke, was für eine Stimmung! Spieler zücken ihr Smartphone, um Fotos und Videos zu machen – heute mal eine verkehrte Welt.

Mit einer 4:1-Führung hat man sich im Hinspiel sportlich eine gute Ausgangslage geschaffen, aber trotzdem müssen die Spieler auf dem Platz kämpfen.

Auch auf und neben der Tribüne wird für ein gutes Ergebnis gekämpft: Im Flutlicht des Zentralstadions von Qostanai singen die Fans, treiben die Spieler nach vorne und bejubeln gelungene Aktionen. Doch auch andere Kämpfe werden ausgetragen – gegen die Käferplage in Qostanai. Sind es etwa die Ocypus oleens oder vielleicht die Tenebrionidae? Keine Ahnung, aber es sind viele und einige sind ob der apokalyptischen Begegnung mit den schwarzen Käfern mit ihrem Latein oder ihrem Russisch am Ende.

Und dann ist es soweit: Der Schiedsrichter pfeift das Spiel ab. Der Jubel ist so laut, dass man fast glaubt, die Stühle würden vor Begeisterung durch die Luft fliegen.

Die europäische Reise geht weiter und wir reisen mit!

2 VIELE WEGE FÜHREN NACH BRESLAU

Wie reist man am besten, schnellsten und sichersten nach Breslau? Wir entscheiden uns schliesslich für das Flugzeug. Leider verkalkulieren wir uns hier. Sicher sind wir unterwegs, ja – aber auch am längsten. Wir verpassen wegen einer Verspätung unseren Anschlussflug in München und müssen über zehn Stunden warten, bis wir weiterfliegen können. Der Zug, ein Reisebus oder das Auto wären vermutlich die schnelleren Optionen gewesen. Aber immerhin verbessern wir unsere Backgammon-Skills und unterhalten unsere Instagram-Follower mit der Frage «Wer gewinnt?». Die Community entscheidet sich mit 75 zu 72 Stimmen für Fabienne – wer wirklich gewinnt, bleibt ein Fanarbeitsgeheimnis.

In Breslau angekommen präsentiert sich uns eine wunderschöne Altstadt, in der bereits einige FCSG-Fans am Vorabend eintreffen. So ergeben sich viele Gespräche und es wird schnell klar: Hier ist alles möglich.

Am Spieltag erstaunt uns, wie die polnischen Behörden mit Informationen umgehen. Für sie offenbar unbemerkt passieren mehrere Reisebusse die polnische Grenze. Die lokale Polizei fragt uns, woher plötzlich diese rund 600 FCSG-Fans kommen.

Zudem bestehen die polnischen Behörden auf personalisierten Tickets, die in einem mühseligen Prozess erstellt werden müssen (1000 Dank an den DV1879!). Vor dem Stadion werden die personalisierten Tickets verteilt und einige müssen noch per Hand beschriftet werden, nur um dann festzustellen, dass kein Abgleich mit den Ausweisen erfolgt – viel Aufwand für nichts.

Wichtige Informationen tauchen manchmal auch an unerwarteten Stellen auf. So informiert uns ein Polizist beiläufig darüber, dass das «Getränkeschmuggeln» ins Stadion besonders hart bestraft wird – mit einer Festnahme und einem gerichtlichen Schnellverfahren innerhalb von zwei Tagen. In solchen Situationen bleibt oft keine Zeit für lange Abwägungen oder Verifizierungen dieser Aussagen. Stattdessen muss schnell entschieden werden, wer diese Info wann braucht und wie sie möglichst viele Leute (aus unterschiedlichen Kreisen) erreicht. Eine gute Vernetzung und die Zusammenarbeit mit den Fans sind hier immens hilfreich – und manchmal hilft nur noch das laute Hinausschreien von Informationen.

Während unserer Europareisen fällt zudem auf, dass viele Fans mitreisen, die nicht über die gängigen Informationskanäle erreicht werden. Wir versuchen daher, sie auf anderen Wegen zu informieren, etwa durch Faninfos, Infoveranstaltungen oder direktes Ansprechen. Die Vielseitigkeit der fanarbeiterischen Aufgaben wird während der Europapokalspiele besonders deutlich. Beim Spiel gegen Slask Wroclaw zum Beispiel, als es zu sehr langen Wartezeiten am Verpflegungsstand kommt – eine Situation, die irgendwann etwas «brenzlig» werden kann. Kurzerhand wird eine Lösung gefunden: Ein zweiter Bierstand wird kurzfristig in Betrieb genommen. Was zum Empfang des wohl lustigsten SMS der europäischen Reisen führt:

Donnerstag, 15. August 2024 – 20:54 Uhr
HI, THE BEER HOLE IS OPEN!

3 BAKLAVA UND AYRAN – GRÜN-WEISSER TRIUMPH AM SCHWARZEN MEER

«Yes, we have chicken» – das ist die Antwort auf unsere Frage, ob es auch etwas Vegetarisches gibt. Also bleibt uns keine andere Wahl und wir kehren zurück in eine der Bäckereien mit dem vegetarischen Gebäck, das uns sättigt und mit Nüssen Energie liefert – Yes, we eat Baklava.

Schnell merken wir, dass wir hier auf eine andere Kultur treffen, mit anderen Rollenbildern und ethischen Ansichten. Spannend, aber auch herausfordernd. Ein paar türkische Worte wirken oft Wunder – aus einem grimmig dreinblickenden Mann wird plötzlich ein freundlicher Typ, der sich bemüht, mit uns auf Englisch oder Deutsch zu sprechen. Die Zusammenarbeit wird dadurch erheblich einfacher.

Auf meine Frage, ob die Polizei im Gästesektor stehen wird, bekomme ich die Antwort: «Ja.» Ob sie Waffen bei sich tragen? «Ja, klar, alle haben eine – ich auch. Hast du etwa Angst?» Mit lässiger John-Wayne-Manier wirft der Polizist sein Sakko zurück – der Revolver soll in der frühabendlichen Sonne von Trabzon natürlich glitzern. Beeindrucken tut uns das nicht, aber es sensibilisiert.

Beim hitzigen Spiel im Papara Park ist es heiss, laut und ein grelles Pfeifkonzert erfüllt die Luft. Neben der kämpferischen Leistung des FCSG und des lautstarken Supports der Fans hat auch die Fanarbeit einiges zu tun. Das gesamte Spiel über stehen wir im Austausch mit der Polizei, versuchen zu vermitteln – mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Im Hintergrund positionieren sich bereits einige Polizeikräfte in Vollmontur – «für den Fall der Fälle – falls man den Sektor stürmen muss», wie es heisst. Glücklicherweise bleiben wir im Dialog und die Polizei zurückhaltend.

Beim Elfmeterschiessen kann kaum jemand hinsehen – nicht einmal Ambrosius kann hinschauen und verwandelt den Elfmeter mit der No-Look-Variante. Dann ist die Qualifikation geschafft! GRUPPENPHASE!

Nach einer gefühlten Ewigkeit im Block und im Bus kommen wir wieder in der Stadt an. «Alle nach Hause» lautet die klare Anweisung der Polizei – ohne Ausnahme, auch nicht für die Fanarbeit.

So sei es. Wenn uns der Zugang zum Restaurant verwehrt wird, gönnen wir uns eben noch ein Kühles Getränk – Ayran (soll ja gesund sein vor dem Schlafengehen) – und natürlich ein Baklava.

4 BRÜGGE SEHEN UND SCHLICHTEN

In Brügge erleben die Fans und wir einen kontrastreichen Spieltag. Gegen Mittag füllt sich das verschlafene Altstädtchen allmählich mit Hunderten grün-weissen Anhänger:innen. Die Biergärten, Gartenwirtschaften und öffentlichen Sitzgelegenheiten werden zunehmend in Beschlag genommen. Die sonst ruhige Innenstadt beginnt zu pulsieren. Es liegt Spannung in der Luft, erste Fangesänge erklingen, und die Stimmbänder werden mit flüssigem Gold geölt. Dann geht ein Ruck durch die Menge, und man versammelt sich. «Mach mit, schrei druff los!» – und schon setzt sich der lautstarke Fanmarsch durch die engen Gassen der Stadt in Bewegung, auf dem Weg zu den Bussen. Knapp 1'500 enthusiastische Fans müssen zum Jan-Breydel-Stadion transportiert werden.

Die Eingangssituation scheint trotz regelmässiger internationaler Spiele eher schlecht organisiert. Lange Wartezeiten entstehen, da die Masse der St.Galler Fans nicht effizient kanalisiert wird. Jede Person wird genau kontrolliert – eine Sicherheitsmassnahme, die in der heimischen Liga ungewöhnlich ist. Der belgische Bodysearch macht vor niemandem Halt: Selbst Fanarbeitende und sogar der Sicherheitschef aus St.Gallen müssen sich der Prozedur unterziehen.

Im Stadion folgen Extreme – auf dem Rasen und auf den Rängen. Wann immer die Luft knistert, kann die Fanarbeit (sowie Vereinsvertreter:innen und einige der Fans) kaum einen Blick auf das Spielfeld erhaschen. Stattdessen sind sie ausschliesslich damit beschäftigt, Situationen abzufedern, die zum Knistern führen: etwa die Schliessung des Cateringsaals ab der 75. Spielminute, wodurch hitzige Diskussionen zwischen Cateringangestellten, Fans und Sicherheitsleuten entstehen. Während die Sicherheitskräfte das Tor schliessen wollen, versuchen die Fans noch Softdrinks, Essen oder Bier zu holen – sei es als Durstlöscher, zur Ablenkung oder zum Vergessen, was auf dem Platz geboten wird.

Nach dem Schlusspfiff gibt es im Stadion keinen organisierten Fanrückhalt, sodass sich die Tribünen schnell leeren. Auf dem Kiesplatz vor dem Stadion bietet sich erneut ein chaotisches Bild, als die Shuttlebusse langsam gefüllt werden und andere Zuschauer:innen zurückgehalten werden. Gerade in emotional aufgeladenen Momenten erfordert es erhebliche Ressourcen, um beruhigend auf die Lage einzuwirken. Auch in solch hitzigen Situationen versuchen wir mit allen Playern im Austausch zu sein, seien es Vertreter vom FCSG, den Fans, dem Sicherheitsdienst oder der örtlichen Polizei – wir werden als Schnittstelle wahrgenommen und versuchen zu koordinieren. Als Fanarbeitende ist es in solchen Situationen wichtig einen kühlen Kopf zu bewahren und Situationen schnellst möglich gut einschätzen zu können: Wo braucht es wann welche Intervention, wie etwa die Absprache mit Fans, ein Wort mit der lokalen Polizei und eine Aufteilung der anfallenden Aufgaben innerhalb des Teams.

5 AUF DER INSEL REGIERT DER FCSG – EINE ZAHL FÜR DIE GESCHICHTSBÜCHER

Die Fanarbeit trifft sich mit Vereinsvertreter:innen und einigen Fans am vereinbarten Standort auf der Wiese hinter der Kirche in Belfast, um letzte Absprachen zu treffen. Schnell füllt sich der Sammelplatz, von wo aus der Marsch startet und die Stimmung ist heiss. Heute wird nicht lange gewartet. Der Startschuss fällt und die Menge setzt sich in Bewegung.

Die Fanarbeit wird ebenfalls überrascht und muss sich zur Abwechslung mal wieder durch die Menge schlängeln, um sich vor dem Marsch zu positionieren. Gesagt, getan – man ist positioniert und hört aus fast 2000 Kehlen «Hier regiert der FCSG!».

Wow, das ist laut – es beeindruckt nicht nur uns, sondern auch die Polizei von Belfast. Die Fans setzen den Marsch fort und legen kurzzeitig die Hauptverkehrsstrasse von Belfast in der Rushhour lahm.

Dieser Fanmarsch mit knapp 2000 St. Galler Fans imponiert. Viele Kameras werden gezückt für Fotos und Videos, einige berichten sogar, sie seien im Livestream – FCSG goes viral. Die Bilder unseres Fanmarschs erscheinen am nächsten Tag im Belfast Telegraph – eine Erinnerung, die uns lange begleiten wird.

«Hier regiert der FCSG!» scheint heute mehr zu stimmen als in jeder anderen Stadt, die wir europäisch besuchen. St.Gallen gewinnt nach einem unglücklichen 0:1-Rückstand doch noch 2:1 – der erste Auswärtssieg in der neu geschaffenen Gruppenphase der Conference League ist Tatsache. Die ersten Punkte für die Tabelle!

Die offiziellen Zahlen der Gästefans im Sektor betragen 1876. Aber hier wird das Geheimnis gelöst: David und Fabienne sind mit dem Sicherheitsverantwortlichen des FCSG ebenfalls im Block. Da sie aber ohne Ticket, sondern mit einem Badge eingelassen werden, werden sie nicht gezählt. Deshalb sollen die Geschichtsbücher die Zahl 1879 in die Statistik aufnehmen – klingt sympathischer.

6 MIT DEN NASSEN FÜSSEN VON HEIDENHEIM IN DIE WEIHNACHTSPAUSE

Die Anreise der Fanarbeit erfolgt bereits am Dienstag mit der Bahn. Die Zeit bis zum Spieltag nutzen wir für eine interne Retraite, bei der verschiedene Themen im Fokus stehen. Wir holen im Vorfeld aktiv Feedback von Vertretern des Espenblocks ein und reflektieren unsere persönlichen Arbeitsweisen und Teamprozesse. Zusätzlich analysieren wir die individuellen Stärken und Schwächen in der neuen Teamkonstellation. Auch rechtliche Fragen sowie unsere Haltung zur aufsuchenden Sozialarbeit stehen auf der Agenda.

Im Vorfeld nehmen wir Kontakt zum Fanprojekt in Heidenheim auf und treffen uns dort zu einem zweistündigen Austausch mit unseren deutschen Berufskollegen. Wir diskutieren verschiedene Fanprojekte, insbesondere ein gemeinsames Angebot beider Institutionen. Spannend für uns: Wo finden sich Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede? Gibt es Gedanken, Ansätze und Angebote, die man in St. Gallen adaptieren könnte?

Besonders interessant ist auch der Einblick in die Finanzierung des Fanprojekts und die Erwartungen der Geldgebenden. In Heidenheim ist das Fanprojekt eher wie ein offener Jugendtreff aufgebaut und bietet auch unter der Woche ein grosses Angebot für die Jugendlichen. Leider können dort viele junge Menschen keine Spiele live sehen, da die Ticketnachfrage viel zu gross ist. Die Vernetzung der Fanarbeit in Deutschland ist insgesamt viel komplexer, da es Fanprojekte bis in die 3. Bundesliga geben muss und sogar in einigen Regionalligen gibt. Aufgrund der grossen geografischen Distanzen erfolgt die Zusammenarbeit oft eher regional als national.

Das lebendige Stadtbild, das wir in Brügge und Belfast erleben, fehlt in Heidenheim fast vollständig. Nur wenige Fans in grün-weisser Kleidung sind in der Innenstadt zu sehen. Gespräche mit Einheimischen finden kaum statt, und ein Fanmarsch bleibt uns glücklicherweise erspart – es regnet in Strömen und ist eisig kalt. Trotzdem haben viele bereits nasse Socken, als sie ihre Tickets am Einlass scannen.

Da Heidenheim nur 2,5 Stunden mit dem Auto von der Ostschweiz entfernt ist, reisen viele Fans aus der Ostschweiz erst kurz vor Spielbeginn an. Die organisierten Busse bringen sie direkt zum Stadion und nach dem Spiel wieder zurück. Lange Parkzeiten verzögern die Ankunft erheblich. Der Einlass verläuft zwar grundsätzlich ruhig, doch das Trichtersystem führt zu langen Wartezeiten. Trotz aller Bemühungen von DV1879, FCSG und der Fanarbeit lässt sich der Prozess nicht beschleunigen. Die Fans müssen vor dem Einlass ausharren und werden nur langsam durchgelassen.

Im Gästeblock ist der Platz knapp bemessen, doch die mitgereisten Fans lassen sich davon nicht abhalten und sorgen für lautstarke Unterstützung. Dies spiegelt sich auch auf dem Platz wider: Das Team kämpft, nimmt die Zweikämpfe an und erreicht ein respektables 1:1 gegen einen Bundesligisten. Dennoch reicht es am Ende knapp nicht für den Einzug in die Playoffs.

Für uns als Fanarbeitende ist diese Zeit intensiv und fordernd, aber auch unglaublich bereichernd. Der knappe Ausgang ist nicht das erhoffte Ergebnis – wir hatten auf weitere magische europäische Nächte in St. Gallen und darüber hinaus gehofft. Doch was nicht ist, kann wieder werden. Wir nehmen viele wertvolle Erfahrungen mit und sind bereit, wenn die nächste europäische Reise ansteht. Gemeinsam mit unseren Partner:innen freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit und bedanken uns hier nochmals für die famose Kooperation und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

7 KYBUNPARK GOES INTERNATIONAL

Die Conference League ist für uns als Fanarbeit eine aussergewöhnliche Erfahrung. Während die Auswärtsspiele ihre eigenen Herausforderungen und Erlebnisse mit sich bringen, sind auch die Heimspiele von besonderer Bedeutung. Sie bieten spannende Einblicke in unterschiedliche Fankulturen und stellen uns vor vielfältige Aufgaben.

Bereits beim ersten Spiel gegen Tobol Qostanai ist die Euphorie spürbar. Vor dem Stadion herrscht eine friedliche, gelassene Stimmung und die Fans fiebern dem europäischen Abenteuer entgegen. Besonders bei jenen, welche die weite Reise nach Kasachstan antreten, liegt eine Mischung aus Vorfreude und Nervosität in der Luft. Niemand weiss genau, was sie in Qostanai erwartet, doch eines steht fest: Es wird ein Abenteuer. Der FCSG gewinnt das Hinspiel mit 4:1 und schafft aus sportlicher Sicht eine gute Ausgangslage für das Rückspiel in Kasachstan. Eine schöne Geste des Vereins rundet das Erlebnis ab: Insgesamt werden 40 Tickets an Kasachinnen und Kasachen mit Wohnsitz in der Schweiz weitergegeben – genauso wie es später in Kasachstan gehandhabt wird.

Beim zweiten Heimspiel der UECL gegen Slask Wroclaw sind wir als Fanarbeit erstmals zu dritt vor Ort. Unser Treffpunkt ist in der Innenstadt, um die Situation der rund 600 angereisten polnischen Fans zu beobachten. Es ist ja kein übliches Bild, dass sich die Auswärtsfans am Spieltag im St.Galler Stadtzentrum aufhalten. Die Fahrzeuge aus Polen werden hinter einer Absperrung neben dem Westcenter aufgereiht, um einen geordneten Ablauf bei der An- und Abreise zu gewährleisten. Auch hier setzt man am Standort St.Gallen auf Fantrennung.

Die beiden Spiele in der Playoff-Runde gegen Trabzonspor sind die letzte Hürde für die Qualifikation zur Gruppenphase. Das Hinspiel im Kybunpark ist restlos ausverkauft. Trotz reguliertem Ticketverkauf befinden sich zahlreiche Trabzonspor-Fans ausserhalb des Gästesektors. Viele von ihnen reisen aus Deutschland, Österreich und anderen Ländern an. Auf dem Kiesplatz zeigt sich eine deutlich stärkere Durchmischung der Fans als bei regulären Ligaspielen. Daher suchen wir als Fanarbeit vor dem Spiel den Dialog mit den Trabzonspor-Fans, um ihnen die Wege zu ihren jeweiligen Sektoren zu zeigen und so einen möglichst reibungslosen Ablauf zu ermöglichen.

Die St. Gallen-Fans zeigen mit einer Choreo, dass sie ein Ass im Ärmel haben, die Spieler eventuell ein Ass in den Stulpen oder ganz sicher eines im Tor namens Zigi. Was für ein solider Auftritt auf den Rängen und ein kämpferischer auf dem Platz! Das Spiel endet mit einem glücklichen 0:0 – damit ist für das Rückspiel noch alles offen.

Nach der Qualifikation und der Auslosung ist klar, dass St.Gallen Besuch aus Italien, Serbien und Portugal erwartet. So werden die heimischen Fans Zeug:innen der verschiedenen Fankulturen aus drei weiteren Ländern. Besonders fällt dies beim Spiel gegen die AS Fiorentina auf, denn Italien gilt als die Wiege der Ultrakultur. Die beeindruckende Lautstärke, das Fahnenmeer und der Einsatz von Pyrotechnik sind unübersehbar. Auch Bodenböller, die in der Schweiz zum Glück fast aus den Stadien verschwunden sind, gehören hier noch dazu. Einige Menschen zucken zusammen, als es laut unter dem Stadiondach knallt. «Fällt uns der Himmel auf den Kopf?!» oder «Spinnen die Römer?» – Analogien mit Asterix drängen sich an diesem Abend förmlich auf, auch wenn die Gäste aus Florenz kommen. St.Gallen als die kleine helvetische Stadt, die den mächtigen Gästen aus Fiorentina die Stirn bieten will. Leider fehlt an diesem Abend der Zaubertrank für einen Sieg, aber man verkauft sich sehr teuer gegen dieses europäische Schwergewicht.

Für uns als Fanarbeitende sind solche Begegnungen immer spannende Einblicke und bieten ein Lernfeld. Wie haben sich die verschiedenen Fankulturen entwickelt? Wo sind Unterschiede erkennbar, wie geht man damit um?

Neben diesem eindrucksvollen Moment gegen Fiorentina gibt es auch Spiele, die mit gemischten Gefühlen enden. So hoffen viele Fans gegen FK TSC Bačka Topola auf den zweiten Sieg in der Conference League, doch das 2:2-Resultat sorgt für eine gewisse Ernüchterung.

Kurios ist auch, dass der Busfahrer nach dem Spiel nicht sofort losfahren kann, da er seine vorgeschriebene Pause einhalten muss. Dies veranlasst die Fans aus Bačka Topola dazu, sich über 40 Pizzen in den Gästesektor liefern zu lassen. Warum genau sie dies tun – obwohl es Bratwürste gibt – bleibt ein Rätsel.

Ein weiteres Highlight ist das Spiel gegen Vitória Guimarães. Die portugiesischen Fans sind zwar nicht übermässig laut, doch ihr Auftritt beeindruckt dennoch. Ihre riesigen Fahnen werden sowohl auf dem Fanmarsch als auch im Stadion geschwungen – ein Bild, das in der Super League nur selten zu sehen ist. In der portugiesischen Fankultur sind grosse Fahnen ein Symbol für Identität und Gemeinschaft, sie verstärken das Zugehörigkeitsgefühl und prägen das kollektive Stadionerlebnis.

All diese internationalen Begegnungen sind nicht nur für die Fanarbeit von grossem Interesse, da sie wertvolle Einblicke in unterschiedliche Fankulturen ermöglichen, sondern auch für die Fans selbst eine besondere Erfahrung. Sie bieten die Gelegenheit, sich auf internationaler Bühne zu präsentieren und in den direkten Austausch mit neuen, teils ungewohnten Fankurven zu treten. Dies ist ein prägendes Element dieser Europapokal-Kampagne.

Erfreulich ist es sicherlich, dass bei diesen sechs Spielen im Kybunpark ein Zuschauer:innenschnitt von 15'146 erreicht wird. So können sich die Fans des FCSG international gut präsentieren, und das Stadion macht sich als «Hexenkessel» einen Namen. Insgesamt besuchen 90'877 Menschen den Kybunpark für den Europa-Cup. Der grösste Andrang herrscht gegen Fiorentina, als mit 16'747 Fans die meisten Zuschauer:innen im Stadion sind. Danke für die magischen Nächte in der Ostschweiz!

AUF EIN BIER IM BIERHOF

Geteiltes Leid ist halbes Leid und gemeinsame Freude ist doppelt so schön. Die Bedeutung gemeinsamer Erlebnisse zeigt sich in der UEFA Conference League immer wieder eindrücklich. Es ist daher kaum verwunderlich, dass der Bierhof bei jedem Auswärtsspiel, einschliesslich der Qualifikation, von zahlreichen Fans besucht wird. Im Sommer wird zusätzlich die Terrasse geöffnet, um noch mehr Platz zu schaffen. Bis auf das Spiel in Heidenheim sind auch wir vor Ort, um den Austausch mit den Fans zu pflegen und Fragen zu Tickets, Infoanlässen und Reisen zu beantworten.

Besonders eindrücklich ist die Atmosphäre beim Spiel gegen Trabzonspor. Als Ambrosius per Elfmeter die Entscheidung bringt, bricht im Bierhof grosser Jubel aus. Die Fans strömen nach draussen, feiern ausgelassen und machen diesen Moment zu einem unvergesslichen Ereignis. Solche Szenen verdeutlichen, wie stark Emotionen und Gemeinschaft das Fanerlebnis prägen.

Neben den Spieltagen spielt der Bierhof auch eine wichtige Rolle bei den Infoanlässen. Diese finden traditionell am Freitagabend in der Woche vor dem Spiel statt und werden mit der Zeit zur festen Gewohnheit. Die Veranstaltungen erfreuen sich grosser Beliebtheit und finden meist in einem gut gefüllten Lokal statt. Während der erste Infoabend gemeinsam mit dem DV1879 noch fast minutiös geplant wird, gewinnt das Team mit der Zeit an Routine, sodass die Organisation zunehmend entspannter abläuft.

Zusätzlich werden vor Ort Tickets verkauft, was die Möglichkeit bietet, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Beziehungen zu pflegen. Regelmässig erreichen die Fanarbeit Anfragen zu Ticketverkauf, Verfügbarkeit und Bestellmöglichkeiten – einige davon durchaus amüsant, insbesondere für das Spiel gegen Heidenheim. Seit der Spielansetzung wird intensiv darüber diskutiert, wie man an besten an Tickets für das letzte Gruppenspiel im Nachbarland gelangt. Am Verkaufstag versammeln sich bereits am Nachmittag zahlreiche Fans in der Hoffnung, eine Eintrittskarte zu ergattern – doch leider reicht es nicht für alle. Um die Wartezeit angenehmer zu gestalten, entscheidet sich der Bierhof spontan, Bier und Glühwein vor dem Lokal anzubieten.

INTERNATIONALE EINSÄTZE DER FANARBEIT – EINE BILANZ

David leistet 290 Stunden für die Fanarbeit im Rahmen der internationalen Spiele, Fabienne 220 Stunden und Yannick 70 Stunden. Wie könnten diese Arbeitsstunden in der Schweizer Liga eingesetzt werden?

Yannick:	eine komplette Hinrunde im heimischen Stadion (11 Heimspiele)
Fabienne:	eine Komplete Hinrunde (11 Heimspiele und 11 Auswärtsspiele)
David:	alle Auswärtsspiele einer Saison (22 Auswärtsspiele)

Eine beachtliche Leistung – quasi Champions-League-, pardon, Conference-League-Niveau.

Die Fanarbeit erlebt in dieser Saison zwölf Flugreisen. Zweimal nutzen wir den FCSG-Charterflug, eine kom-